

### Vierteljährliches wirtschaftliches Umfeld und Aussichten

- Schweiz** Das Wachstum wird im vierten Quartal des Jahres 2024 stabil bleiben. Der Krieg in der Ukraine bleibt ein Problem. Die Kombination aus Konflikt und Angebotsschocks könnte negative Auswirkungen für ganz Europa und die Schweiz haben. Die Stärke des Schweizer Frankens gibt ebenfalls Anlass zur Sorge, da die Wirtschaft in hohem Mass vom Aussenhandel abhängig ist, insbesondere mit Deutschland, wohin 18% der Exporte gehen. Die Schweizerische Nationalbank hat die Zinssätze erneut gesenkt. Weitere Abwärtsbewegungen sind in diesem Jahr nicht auszuschliessen. Die Inflation in der Schweiz ist inzwischen unter Kontrolle. Das Hauptthema ist die Tendenz der weltweiten Geldpolitik in naher Zukunft, da in den USA eine neue Ära der Lockerungspolitik begonnen hat.
- USA** Das Wachstum der US-amerikanischen Wirtschaft wird sich in den nächsten Monaten verlangsamen. Die Federal Reserve hat den Referenzzinssatz um einen halben Prozentpunkt gesenkt. Weitere Zinssenkungen werden folgen. Die Zentralbank ist besorgt über die Wachstumsaussichten und wird Kreditgeber weiterhin unterstützen, um das Vertrauen in das Bankensystem zu stärken. Die Inflationsprognosen sind nun sehr optimistisch. Nachdem die Fed lange gegen die Inflation angekämpft hat, scheint sie ihr Ziel der Preisstabilität nun zu erreichen. Der Konsum bleibt stabil, das Verbrauchervertrauen könnte sich jedoch abschwächen. Die Beschäftigungssituation ist solide. Der Arbeitsmarkt hat etwas an Schwung verloren, bleibt jedoch stark. Der Dienstleistungssektor ist robust. Die Preise auf dem Immobilienmarkt sind relativ stabil. Die Investitionen in Wohneigentum sind beständig. Der Unternehmensbereich ist zögerlicher. Exportorientierte Unternehmen könnten unter schwächerem Wachstum in Europa und der Welt leiden. Das wirtschaftliche Szenario ist heute etwas weniger positiv. Die Kombination aus umfangreichen fiskalischen sowie monetären Notfallmassnahmen und staatlichem Förderungsprogramm reicht nicht aus, um die Bedenken gegenüber der Geldpolitik der Fed und der Kosten für die Unterstützung der Ukraine im Krieg gegen Russland zu zerstreuen.
- Europa** Die Industrieproduktion lässt nach. Die Wachstumsraten steigen nicht. Die meisten europäischen Länder haben weiterhin Schwierigkeiten mit der Finanzierung ihrer Staatsschulden. In Deutschland ist das Wachstum sehr schwach. Die Industrie ist weniger robust. Der Automobilsektor stagniert. Produzierende Unternehmen sind weniger optimistisch. Exporte und Dienstleistungen in Frankreich, Italien und Spanien bleiben stabil. Die EZB wird die Bilanz weiter verkürzen und die Zinssätze senken, wird sich aber mit weiteren Schritten zurückhalten. In Grossbritannien ist die Inflation jetzt unter Kontrolle: Die Bank of England hält die Zinssätze auf einem 16-Jahres-Hoch, auch wenn die Inflation auf ihre Zielmarke gesunken ist. Die wirtschaftlichen Aussichten scheinen schlecht zu sein, die Kreditzinsen werden in den nächsten Monaten sicherlich gesenkt werden. Die neue Labour-Regierung steht vor der schwierigen Aufgabe des Schuldenabbaus: Die Schuldenlast des Vereinigten Königreichs liegt bei fast 100% des BIP und damit auf dem höchsten Stand seit 30 Jahren.
- Asien** Die japanische Regierung bemüht sich, das Wirtschaftswachstum anzukurbeln. Im Versuch, ihre Geldpolitik zu normalisieren, ohne der Wirtschaft zu schaden, hat die Bank of Japan den Referenzzinssatz bei rund 0,25% belassen. Das Wirtschaftswachstum erholt sich. Es wird zwar durch die schwache Binnennachfrage beeinträchtigt, dürfte aber weiter in einem Tempo über der potentiellen Wachstumsrate steigen. Die Inflation dürfte im nächsten Jahr leicht ansteigen. Die Staatsverschuldung bleibt auf hohem Niveau. Die Exporte sind sehr stark. In China bereitet die Regierung ein Konjunkturprogramm vor, um die sehr schwache Wirtschaft zu unterstützen. Diese Schwäche ist vor allem durch mangelndes Vertrauen begründet. Die Wirtschaft leidet unter der Abschwächung des Immobiliensektors sowie des Handels. In Indien setzt die Regierung ihre Bemühungen für politische Veränderungen zur Wachstumsförderung fort.

### Währungen

- CHF Stabil aufgrund seiner Rolle als sichere Anlagewährung
- USD mögliche Schwächung
- EUR Stabil
- GBP Stark
- JPY Stabil
- Gold Stark
- Öl Schwach

### Finanzmärkte

	Schweiz	Europa	Grossbritannien	USA	Japan
Zinssätze	sinkend	sinkend	sinkend	sinkend	sinkend
Anleihen	stabil	stabil	stabil	stabil	stabil
Aktienmärkte	steigend	steigend	steigend	steigend	steigend

Die vorstehende Kommentierung des wirtschaftlichen Umfelds und Ausblicks ist weder eine Kauf- noch eine Anlageempfehlung. Sie ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse und untersteht daher nicht den „Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse“ der Schweizerischen Bankiervereinigung.